

Schöffland/Kirchleerau: Die Entwicklung der Clientis Bank Leerau nach einem Jahr Niederlassung im Clientis Park

# Stefan Züsli wirft einen Blick zurück

Seit bald einem Jahr befindet sich die Schöffler Niederlassung der Clientis Bank Leerau im neu erbauten Clientis Park. Das WB/Euses Blättli hat beim Vorsitzenden der Geschäftsleitung, Stefan Züsli, nachgefragt, wie sich die Dinge entwickelt haben.

st. Am Samstag, 5. März, findet die Generalversammlung der Clientis Bank Leerau in der Sporthalle in Schöffland statt. Die Bankleitung wird den Genossenschaftern von einem erfreulichen Jahresabschluss berichten können – wir berichteten bereits darüber. Im Vorfeld dazu haben wir Stefan Züsli, Vorsitzender der Geschäftsleitung, zur Entwicklung speziell in Schöffland befragt.

**Der Clientis Park in Schöffland besteht nun seit bald einem Jahr. Wie hat er sich bei der Bevölkerung etabliert?**

Ich habe fast nur positive Rückmeldungen auf das moderne Outfit unseres Gebäudes erhalten. Natürlich gibt das spezielle Fassadenbild auch zu angeregten Diskussionen Anlass. Die meisten Schöffler empfinden den Clientis Park aber als erfrischende Bereicherung des Dorfbildes. Viele Passanten schätzen und nutzen auch die stark ausgebauten Parkmöglichkeiten im Zentrum. Überwältigend waren die Reaktionen auf die Weihnachtsbeleuchtung. Aus allen Himmelsrichtungen sind Interessierte angereist, um das Lichtermeer auf sich wirken zu lassen. Hoffentlich haben diese ihre Einkäufe auch gleich in Schöffland getätigt.

**Gibt es auch Rückmeldungen von den Mietern?**

Soweit ich beurteilen kann fühlen sich unsere Mieter auch wohl. Die ersten Kinderkrankheiten sind überwunden. Es dauert bei einem Neubau immer seine Zeit, bis alle Einrichtungen wie Lüftung oder Heizung richtig ein-



Rundum zufrieden im neuen Clientis Park: Stefan Züsli, Vorsitzender der Geschäftsleitung, stand dem WB/Euses Blättli Red' und Antwort. (Bild: st.)

gestellt sind. Ich denke, dies haben wir nun im Griff.

**Betreffend Clientis Bank Leerau – konnte eine Verlagerung der Kunden von Kirchleerau nach Schöffland festgestellt werden?**

Da wir nun an beiden Standorten sämtliche Finanzdienstleistungen anbieten, müssen die Kunden von Schöffland und Umgebung für eine Finanzierung nicht mehr nach Kirchleerau. Umgekehrt hat sich nichts geändert. Die Leerber Kunden sind am Hauptsitz unverändert gut bedient. Eine Verlagerung aus anderen Gründen ist nicht feststellbar.

**War der Zustrom an neuen Kunden überdurchschnittlich seit bestehen des Clientis Parks?**

In der Tat. Wir sind selber überrascht von der Anzahl neuer Kunden sowie von den gesteigerten Kundenfrequenzen.

Ausgeprägt hat sich dies im Ausleihungsgeschäft gezeigt. Da sind wir im vergangenen Jahr über 10 Prozent gewachsen. Ich habe bis heute noch keinen anderen Bankabschluss mit einer höheren Zahl gesehen. Somit haben wir in unseren Kerngeschäft, der Hypothekendarfinanzierung, Marktanteile gewonnen. Ich führe dies unter anderem auf unsere neue markante Positionierung sowie die begleitenden Marketingmassnahmen zurück.

**Wie hat sich die Einrichtung bewährt, bezüglich Arbeitsablauf?**

Augenfällig ist ja das neue Konzept mit den offenen Schaltern sowie das grosszügige Raumangebot mit Lounge in der Kundenzone. Dadurch entsteht noch mehr Nähe zum Kunden bei unverändert gewährleitetster Diskretion und Sicherheit für Kunden und Mitarbeiter. Wir haben uns an die neuen Abläufe rasch gewöhnt. Verbessern müssen wir noch die Beschriftung beim Zutritt in die Bank. Ich stelle fest, dass ab und zu Kunden den Eingang suchen.

**Wie sieht es aus mit der Zufriedenheit von Mitarbeitenden und Kunden?**

Wir fühlen uns natürlich privilegiert, in so modernen Räumlichkeiten arbeiten zu dürfen. Darauf sind wir auch stolz. Die vielen Komplimente der Kunden spornen uns immer wieder an, unser Bestes zu geben. Innerhalb unseres Teams herrscht eine wertschätzende und offene Kultur. Probleme besprechen wir sofort. Meine Tür ist immer offen und meine Mitarbeitenden nutzen dies auch. Neben meiner subjektiven Wahrnehmung über den Zufrieden-

heitsgrad spricht unsere tiefe Personalfuktuation ebenfalls dafür. Letztendlich sind es aber nur zufriedene Kunden die unser Handeln mit Ihrer Treue und ihrem Vertrauen honorieren – und dies notabene seit 175 Jahren!

**Nicht nur das zwischenmenschliche Klima ist wichtig, auch das Raumklima. Wie wurden die heissen Sommertage und die kalten Wintertage «überstanden»?**

Wir haben bewusst den Clientis Park in der nachhaltig ressourcenschonenden MinergieP-Bauweise erstellt. Konsequenterweise sind unsere Büros auch nicht klimatisiert. Somit war's im Sommer schon wohliger warm. Die willkommene Abkühlung holten wir über Mittag oder nach Feierabend in die der nahen Schöffler Badi. Die Kälte im Winter hingegen macht uns keine Sorgen.

**Nach einem Jahr Clientis Park – wie sieht die Zukunft der Clientis Bank Leerau aus?**

Wir nehmen die neue Dynamik mit ins Jubiläumjahr. Die Leerber Bank blickt auf eine bald 175-jährige Erfolgsgeschichte zurück. Wir wollen das Erschaffene bewahren und sind gleichzeitig offen für Neues. Die Bankenbranche steht vor einigen neuen Herausforderungen. Diese versuchen wir frühzeitig zu erkennen. Wir investieren konsequent in Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter und haben in den letzten Jahren zusätzlich erfahrene Kundenberater eingestellt. Ende Jahr wechseln wir unsere Informatiklösung durch eine modernere Bankensoftware aus. Ich bin fest überzeugt, dass die Clientis Bank Leerau – wie unsere ganze Region – auch aufgrund der geografischen Lage und des wirtschaftlichen Umfeldes weiterhin auf Erfolgskurs bleibt.

**Wird der Clientis Park eines Tages zum Hauptsitz der Clientis Bank Leerau?**

Dies ist nicht geplant. Wir bekennen uns zu unseren Wurzeln, welche ja nach wie vor im Namen unserer Bank erscheinen. In naher Zukunft unterziehen wir auch den Hauptsitz in Kirchleerau einem Facelifting. Andererseits haben wir erkannt, dass Schöffland als aufstrebende Zentrumsgemeinde sowie die Orte Richtung Aarau mehr Wachstumsmöglichkeiten bieten. Darum unser Entscheid, hier zu investieren und auszubauen.

**Bestehen Erweiterungsgelüste oder steht gar eine Fusion ins Haus?**

Nach den erwähnten hohen Investitionen ist zunächst eine Konsolidierungsphase angesagt. Dann schauen wir wei-

ter und nehmen gezielt Chancen wahr. Primär jedoch wollen und können wir in unserem heutigen Marktgebiet weiter wachsen, sprich Marktanteile gewinnen. Wir fühlen uns topfit und wollen unsere Eigenständigkeit behalten sowie die Vorteile des Clientisverbundes weiterhin nutzen. Grösse allein ist kein Erfolgsgarant. Eine Fusion ist somit im Moment kein Thema.

**Wie beurteilen Sie das kürzlich publizierte Jahresergebnis 2010?**

Ich bin mit dem Ergebnis unter Berücksichtigung der hohen Investitionen im letzten Jahr und des schwierigen Marktumfeldes sehr zufrieden. Als Folge der historisch tiefen Zinsen sowie des starken Konkurrenzkampfes im Ausleihungsgeschäft schmilt die Zinsmarge fast wie Schnee an der Sonne. Dem können wir nur mit einer Volumensteigerung begegnen. Wie bereits erwähnt, ist uns dies gelungen, ohne dabei höhere Risiken einzugehen. An dieser Stelle danke ich all meinen Mitarbeitenden für den engagierten Einsatz im vergangenen Jahr.

## Schöffland

### Blutspendeaktion war höchst erfolgreich

(Eing.) Eine schöne Spenderschar von 150 Personen hat sich im Kirchgemeindehaus zum Spenden eingefunden. Davon mussten aus medizinischen Gründen elf Spender zurückgewiesen werden. Das Blutspendeteam hat sich sehr über die Erstspender gefreut: «Toll, kommt das nächste Mal wieder und bringt auch eure Freunde mit. Jede Spende ist mehr als nur ein heisser Tropfen! Sie kann alles bedeuten. Hoffnung, Leben, Genesung.»

Besonderer Dank für die Treue geht an: Franz Rohr, wohnhaft in Schöffland, und Stefan Kaufmann aus Suhr, sie haben beide zum 50. Mal gespendet, sogar zum 75. Mal haben gespendet: Ruedi Baumann, Markus Buchser, Jürg Stenz, alle wohnhaft in Schöffland. Herzlichen Dank natürlich an alle Spender und Spendewilligen, das nächste Mal wird es dann schon wieder klappen! Der Samariterverein Schöffland und die Equipe des Blutspendedienstes Bern freuen sich bei der nächsten Blutspende-Aktion vom Freitag, den 10. Juni, von 16.30 bis 20.30 Uhr möglichst zahlreiche Spender zu betreuen. «Feiern Sie dann mit uns unser 100-jähriges Bestehen. Es gibt Würste vom Grill und ein feines Dessert-Buffer. Zudem erwarten wir den 33'000sten Spender, es wartet eine Überraschung!»

Schöffland: Früher war sie bei allen in der guten Stube

## Fernsehfrau Eva Mezger-Haefeli

Der Gemeinnützige Frauenverein Schöffland lud ein – und alle kamen. Alle, nämlich die Schöffler ab dem 70. Altersjahr, zum Altersnachmittag ins katholische Pfarreizentrum. Zu Gast war Eva Mezger-Haefeli, eine Fernsehfrau der ersten Stunden und somit bei vielen früher «Gast in der guten Stube».

st. Ganz erstaunt stand sie im Foyer des katholischen Pfarreizentrums Schöffland und meinte: «Also ich hab so mit 30 Personen gerechnet, jetzt ist der Saal ja proppevoll!» Eva Mezger, obwohl schon lange im Ruhestand, ist für ältere Menschen der Inbegriff jener Zeit, als das Fernsehen noch in Kinderschuhen steckte. Veranstalter des traditionellen Seniorenanlasses ist jeweils der Gemeinnützige Frauenverein Schöffland. Die reformierte Kirchgemeinde beteiligt sich finanziell und die katholische Kirchgemeinde stellt ihren Pfarreisaal zur Verfügung. Die Präsidentin des Frauenvereins, Margrit Fel-

ler, gab bei der Begrüssung ebenfalls ihrer Freude über die grosse Beteiligung Ausdruck. Pfarrerin Dominique Siegrist gehört zweifellos der jüngeren Generation an, denn sie musste den Namen «googeln», bis er in ihr Kindheitsgedächtnis weckte: «Sie war auch bei uns im Wohnzimmer, als ich noch Kind war!» Damit hatte sie auch schon das Thema, zu welchem sie sich Gedanken machte: «Er lebte und starb dann, lebenssatt.» Schön sei es doch, wenn man am Abend, vielleicht sogar am Lebensabend, sagen könne, «heut hat sich's gelohnt zu leben!»

**Es war alles Zu-Fall**

Eva Mezger-Haefeli kannte den Ausdruck «Karrierenplanung» nicht, als sie als junge Frau mit Ambitionen zum Theater durch Zufall Programmassistentin wurde, bei einem Fernsehen, bei dem noch niemand so richtig wusste, wie es ging – es gab es ja noch gar nicht. Zufallen war ihr dann auch die Rolle der Ansagerin, nämlich die beiden Aushilfsansagerinnen unbekömmlich waren, eine war auf Hochzeitsreise, die andere mit Angina im Bett. Eva Mezger nahm ihre Chance wahr und zeigte in dieser Sparte Naturtalent. Viele kleine Episoden fanden im Schöffler Pfarreizentrum den Weg zu den aufmerksamen Ohren der Zuhörerschaft. Die Referentin war «eine der ihren», sie hat den Zweiten Weltkrieg erlebt, kam mit den Nahrungsmittelmarken in Konflikt, im Lädli von Tante Seline.

Eines hatte sie vielen anwesenden Frauen voraus: Sie konnte den Beruf wählen, den sie sich wünschte, nämlich die Schauspielerei. Allerdings lieferte sie dort dann nur kurze Gastspiele, weil sie im Fernsehen all das auch fand, was die gesamte Schauspielerei ausmacht.

Mit einem feinen Zvieri nahm der Nachmittag seinen Fortgang. Am Abend konnten sich alle Anwesenden sagen: «Heut hat sich's gelohnt zu leben!»



## Schlossrued: Lagergeld erwirtschaftet

st. Die 3./4. Realklassen der Schule Schlossrued luden zum Spaghettiplausch ein. Am vergangenen Montag über die Mittagszeit und auch am Abend boten sie Spaghetti auf drei Arten an, Bolognese, Carbonara und Napoli, zusammen mit einem knackigen Salatteller und diversen Getränken, sogar Wein und Bier. Zum Dessert stand ein leckeres Kuchenbuffet bereit, das die Jugendlichen mit Kaffee und Tee ergänzten. Dank des um-

fassenden Angebots und der familienfreundlichen Preise durften sich die Schüler über einen regen Zustrom an Gästen freuen. Zumindest beim Mittagessen mussten Spaghetti nachgekocht werden, um dem Andrang gerecht zu werden. Die beiden Klassen zeigten tollen Einsatz und managten den gesamten Ablauf in Eigenregie. Mit dem Erlös aus dieser Aktion wollen sie das geplante Sommerlager mitfinanzieren. (Bild: st.)



Auch sie hat die 7 auf dem Rücken: Eva Mezger-Haefeli war für alle älteren Besucher ein Begriff aus der frühesten Fernsehzeit. (Bild: st.)